

Saale-Beitung.

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Stelle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei gemeinlicher Postung 2,75 M., durch die Post zu M. monatlich 2 M. einmonatlich 1 M. ohne Befreiung. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen. Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle. (Kreuzverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 533. Halle a. d. Saale, Montag den 14. November 1892. 1892.

Russisch-Französisches Bündnis.

„So kam ein Wort so hoch nicht schähen“, heißt es im Faust. Die Franzosen aber schähen ein Wort von der Hand ihres Feindes und Sämers, des weisen Kaiser, so hoch, daß sie vielleicht gar dafür einige hundert Millionen bezahlten. Und Geld ist der Nervus rerum. Am Golde hängt, nach Goldmännern, jegentlich niemand mehr als der russische Finanzminister, der Tag für Tag große Goldbarren abfertigt, um zu beweisen, daß Rußland überaus reich und seine Finanzen glänzend, seine Kassen gefüllt seien und es eigentlich nur eine Kleinigkeit für die Staatsmänner von Neuzeit Projekt sei, wenn sie den Völkern genügend einen effektiven Vagen abnehmen wollten. Daß zwischen Frankreich und Geldbesitzern eine unauflösbare Zusammenhang besteht, das hat man gerade in der russischen Politik häufig genug erfahren. Wenn Herr Witzke sagt in Berlin eine Anleihe kontraktieren wollte, dann schäme er seine Presse für die wirtschaftliche und politische Annäherung des Zarenreiches an Deutschland, und wenn er in Paris Geld aufnehmen wollte, dann verdröherte sich das Kassenbuch mit der Publizität und der Zar entließ sein Haupt bei den Königen der Marokkose. Das Wunder, daß jetzt, da der Finanzminister Witte von dem Hause Rothschild einen recht herrlichen Korb erhalten hat, andere Seiten aufgezogen werden müssen, um den französischen Markt zu erobern. Denn auf andere Eroberungsjüge geht Rußland gegenwärtig sicher nicht aus. Geld will es haben, viel Geld, und auch das wird noch nicht genügen, um alle Köpfe zu stopfen, die Mißwirtschaft und Mißverteilung gerissen haben.

Man hat an der Werra die Stin gehabt, alle Meldungen von Verhandlungen mit dem Pariser Hause Rothschild über eine neue Anleihe einfach in Abrede zu stellen. Allen es giebt auch außer den unmittelbar beteiligten Personen noch einige andere, die genaugen in die Verhältnisse eingeweiht sind, um zu wissen, daß und warum die Verhandlungen gescheitert sind. Es ist längst bekannt und steht unabweisbar fest, daß Herr Witte 500 Millionen Francs verpropagierten Schuldverschreibungen zuerst zu 96, dann zu 90 Prozent loslagern wollte, daß aber das Haus Rothschild erklärte, erst einmal Anstalt über den Verkauf der 200 Millionen Francs zu verlangen, welche Herr Witzke gerade mit vor einem Jahre aus der dreiprozentigen Anleihe zurückgezogen mußte, und zweitens die Aufhebung aller gegen die russischen Juden gerichteten Verfügungen des Zaren und der Regierung fordern zu müssen, auch auf Verfügungen gegen die Wiederkehr einer solchen Politik zu bestehen, ehe es irgend- wie an einer russischen Anleihe theilnahme. Das Haus Rothschild konnte angesichts dieser feiner Haltung mit einigen Gewinnen erklären lassen, es habe die Verhandlungen nicht abgebrochen, da es Verhandlungen überhaupt nicht geführt habe. Hauptsächlich hat das Haus Rothschild die Vertreter des russischen Finanzministers an sich heranziehen und dann gänzlich abfallen lassen. Das ist für Herrn Witte nun eine peinliche Sache. Denn trotz aller seiner schönen Zahlen wußt er doch keine Mittel auf der Handen. So wenig man Kassenmittel mit Hilfe der Hoffnungen mühen kann, so wenig kann man auf die Dauer die Staatsökonomie mit Illusionen oder sonstigen Phantasiegebilden betreiben. Was bleibt also der russischen Regierung übrig, da auch ihr anderweiter Versuch, vielleicht wieder mit der deutschen Finanzwelt anzuknüpfen, versageklagen ist? Lassalle meinte einst: „Man muß dem Volk etwas bieten“. So bietet denn auch die russische Regierung der französischen Bevölkerung etwas, um endlich die halbe Milliarde einzuheben zu können.

Es ist keine Erfindung, sondern eine Thatsache, daß ein Vertrag zwischen Rußland und Frankreich in den jüngsten Tagen abgeschlossen worden ist. Daß dieser Vertrag nicht gleich ein Schutz- und Trutzbündnis ist, darf man annehmen. Denn auf solche Verpflichtungen läßt sich der Zar sicher nicht ein, dazu ist er ein viel zu vorsichtiger Mann. Auch ist er nicht weniger als begesert für die politische Schwärmung, die heute in Frankreich herrscht. Er mag immerhin die Marokkose denken, aber er bleibt immer der Autokrat, der Despot, der die Revolution und allen Liberalismus verabscheut. Wenn heute das ganze Haus Orleans in Frankreich regierte, so wäre ein enges Bündnis mit dem Zaren weit eher zu erreichen, als es die Republik mit dem kaiserlichen Republik erlangen kann. Indessen ist überaus möglich, daß die Hoffnungen der Franzosen auch nicht, daß sie nicht schon mit einem Scheingebündnis zufriedener wären. Und einen solchen Vertrag zuzustande zu bringen war der Großfürst Waldimir ganz der Mann. Politisch ist der Vertrag für die Welt übrigens von sehr geringer Tragweite. Rußland wird seine Freiheit der Entscheidung dadurch nicht einengen lassen, und ob dieser ein solcher Vertrag geschlossen war oder nicht, wie sich das Zarenreich im Kriegsfall verhalten würde, das weiß man wohl allemal selber zu Gemüte. Dagegen würde die Politik des Zarenreiches sichstichlich seine andere sein mit dem jetzigen Reichskanzler. In diesen Falle kann man daher mit ihm später immer noch. Wir meinen aber, daß dieser jetzt noch später zur Verwirklichung Anlaß vorliegt, und zwar umso weniger, als ja Graf Caprivi bei dem neuen Vertrage selbst kein Argument für seine Mißbilligung erheben kann, nachdem er in Danzig die so ausführlich entwickelte hat, wie die Tage von Kronstadt, die Verdrüßung Rußlands mit Frankreich nicht weniger bedeuten als die Herstellung des europäischen Gleichgewichtes und eine gewisse moralische Befriedigung der Franzosen, die um umso weniger den Gehörg haben werden, ihre europäische Stellung durch einen Krieg zu setzen.

Sobald Rußland auf den deutschen Geldmarkt rechnet, kauft die Nachwelt an, daß die goldpolitischen Ver-

handlungen einen günstigen Ausgang versprechen. Jetzt, da Rußland offenbar zu der Einsicht gelangt ist, daß es anders als in Paris überhaupt nirgends mehr Geld erhalte, muß natürlich auch der Ton über die goldpolitischen Verhandlungen herabgemindert werden. Und so befähigt sich denn, daß in der That Rußland nicht nur jenes Angelegenheit an Deutschland, nicht nur jene Ermäßigung der Zölle verweigert, sondern eine beträchtliche Erhöhung des gesamten Tarifes in Aussicht stellt. Rußland droht mit der Einführung von Differentialtarifen, wie sie in Frankreich und Spanien verübt worden sind. Der bisherige Zolltarif soll um einen bestimmten, allerdings sehr bedeutenden Prozentsatz erhöht werden und gegen alle Länder zur Anwendung kommen, die Rußland Differentialzölle unterwerfen. Der bisherige Zolltarif aber soll für die Einfuhr aus denjenigen Staaten gelten, welche Rußland das Recht der meistbegünstigten Nation einräumen. Das sind nun freilich treue Zusicherungen für die deutsche Erwerbswelt. Es kommt auf diese Weise der deutschen Industrie und dem deutschen Handel noch mander Vordienst zu. Und wenn die russische Plan ist doch zweifelhaft. Es könnte leicht kommen, daß sich der deutsche Markt auf die Dauer von der russischen Einfuhr losmacht. Der Hauptbezugartikel ist Getreide. Die Ausfuhrquoten haben bereits Deutschland genügt, andere Bezugsmittel anzunehmen. Der Verkehr mit Amerika ist sehr lebhaft. Man wird jenseits des Ozeans mit Vergnügen in die Lücke treten wollen, die durch einen Zollkrieg mit Rußland in Deutschland eintritt, und nachdem Cleveland gesagt hat, wird auch die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten gern das Hochschutzzollsystem mildern und Deutschland Zugeländnisse machen, die wenigstens theilweise für die Erleichterung der Einfuhr in Rußland entschädigen könnten. Wobin aber will Rußland seine Unmasse von Getreide bringen, wenn ihm der deutsche Markt, sein natürlicher Abnehmer, verloren geht? Man ist in Rußland sehr zuversichtlich, daß Deutschland überhaupt keine Differentialzölle einführen könne, weil die öffentliche Meinung entgegen sei. Darüber wird sich reden lassen, wenn es sich um die unmittelbare Praxis, auf dem Beispiel handelt. Gewiß werden die Differentialzölle sehr stark abgewehrt werden. Kein Freihändler und kein Gegner der künstlichen Bereicherung der Lebensmittel würde Differentialzölle billigen. Aber darauf kommt es in der Praxis nicht immer an. Und daß heute der Reichstag und der Bundesrath Differentialzölle gegen Rußland zuzimmern werden, darüber besteht für uns kein Zweifel.

Also allzu sehr macht sich, das dürfte man vielleicht in Rußland auch bei den goldpolitischen Verhandlungen bedenken. Seitern sie, so wird der Schaden für Rußlands Verantwortlichkeit und Handel sicherlich nicht geringer sein als für die deutsche Nation. Indessen auch die Meldungen über den künftigen Stand dieser Verhandlungen sind so wenig traglich zu nehmen wie diejenigen über das russisch-französische Bündnis. Hier greift nur ein Had in das andere. Wenn einmal die Fremdbank mit Frankreich freilichst werden soll, so müssen andererseits Mittel angewandt werden, um die nötige Stimmung für die Anleihe herzustellen. Daß ein Geschäftener schwerlich verstanden, das hat Herr Witzke gerade im vorigen Jahre sattfam erfahren. Der Inhalt des von dem Großfürsten Waldimir demittelten Vertrages wird die Defensivität nicht ohnehin schwerlich erfahren. Man muß folglich die Russenfreunde in Frankreich noch weiter stimulieren durch den Anklang einer wirtschaftlichen Entfremdung des Zarenreiches gegenüber Deutschland.

Hat Herr Witte einmal seine halbe Milliarde erhalten, kann werden andere Seiten aufgezogen werden, dann wird vielleicht auch die Idee von den Differentialtarifen in Rußland in die Dampfkammer wandern, und man wird sich mit Deutschland einigen, wenn auch gerade große Hoffnungen auf die Vorteile, die dabei erreicht werden könnten, nicht gehet werden dürfen. Diese Meldungen mögen im ersten Augenblicke einiges Aufsehen machen. In einigen Wochen oder Monaten wird voraussichtlich alle Welt erkennen, daß der Vertrag nicht viel mehr wert ist als das Papier, auf dem er geschrieben steht, und daß im Grunde alles beim alten bleibt.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Nov. Der Kaiser traf am Freitag abend kurz vor 10 Uhr von den Hofbergen bei Königs-Brückenhäusern mit Sommerburg auf der Wildparkstation ein und begab sich sofort zu Wagen nach dem neuen Palais. Heute vorabends 8 Uhr unternahm S. M. einen etwa einundzwanzigstündigen Aufenthalt im Hotel von Potsdam. Hierzu bezieht sich der Kaiser im neuen Palais mit dem Reichskanzler, wobei, danach bei Fortgang des Chef des Generalstabes der Armee, entgegen dem abends mittags noch längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts. Sodann empfing der Monarch mehrere Militärs zu persönlichen Meldungen. Nachmittags nach 1 Uhr empfingen die Majestäten den Besuch des Königs von Sachsen, welcher auch zur Freundschaften (10 Uhr) kam. Der Kaiser mit dem Könige von Sachsen nach Berlin. Auf dem Potsdamer Bahnhöfe verabschiedete sich der Kaiser von dem Könige, welcher sich darauf direkt ins königliche Schloss begab, während der Kaiser zunächst das Atelier des Bildhauers Schott in der Großschönhauserstraße 19 aufsuchte, um einige neue Entwürfe für Schiffverzierungen in Augenschein zu nehmen. Von dort begab sich der Kaiser ins königliche Schloss und empfing den neu ernannten Vizekönig Grafen Esgenbrunn. Der Empfang des Vizekönigs, der große Mannes- würdigen Frau, war ansehnlich. Der Kaiser sprach dem Vizekönig seine Freude darüber aus, ihn, den er schon längere Zeit kennen, als Vizekönig des breitenlandes verbundenen Kaiser von Österreich hier zu begrüßen. Der Kaiser brachte ferner seine Begünstigung dar, daß der Kaiser Franz Josef ihm einen Vizekönig gesandt habe, der so ganz das Vertrauen seines

Kaisers besitze, wie Esgenbrunn, daß er einen besonders freundschaftlichen Verkehr mit dem Kaiser habe, daß er sich von seinem vertrauten Minister a latere getrennt habe, um ihn am kaiserlichen Hofe zu vertreten. Es entsprach durchaus dem kaiserlichen Charakter des Empfanges, daß keine formelle Einladung gehalten wurde. Nach dem Empfange folgte der Kaiser einer Einladung des Vizekönigs des 2. Grades, Prinz von Sachsen, welcher als Vizekönig-Graf in den Generalstab bezieht worden ist, veranlaßt worden war. Nach der Tafel begab sich der Kaiser nach dem Opernhaus, wo die Kaiserin bereits anwesend war. Beide Majestäten wählten der Vorstellung bis zum Schluß bei und feierten danach mit dem kaiserlichen Hofe nach Potsdam und Salzwedel am Montag abend um 6 Uhr in Berggrotte einziehen. Am nächsten Tage an den Jagden des Fürsten zu Stolberg teilzunehmen. Am Dienstag abend etwa um 8 1/2 Uhr gedenkt der Kaiser Berggrotte zu verlassen und nach Potsdam zurückzukehren. Die Kaiserin in Berggrotte mit morgen früh um 6 Uhr mit der kaiserlichen Marquise wieder in Berlin zu treffen und während der nächsten Monate ihre ersten Winteraufenthalte nehmen. Der König von Sachsen empfing gestern den Reichsfürst von Coburg und einige andere hochgeachtete Persönlichkeiten und trat um 5 1/2 Uhr die Rückreise nach Dresden an.

Berlin, 13. Nov. [Orig.-Ber.] In merkwürdig gäher und gleichzeitig naiver Weise halten einige Witzler noch immer an der Möglichkeit einer Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck fest. So die „Zeitg. N. Nachr.“, die — natürlich, „aus besser Quelle“ — die jüngsten Meldungen hauptrechtlich Zeitung wieder aufwärmen: die Könige von Württemberg und Sachsen und der Großherzog von Baden hätten beabsichtigt, während der wegen der Schonenlager abgestellten Manöver in Elsaß-Lothringen beim Kaiser auf eine Verabredung mit Bismarck angeheft, der hart ausgelegte Sage wegen der Militärverträge hinwegzureden. Da nun aber diese Manöver nicht abgeschlossen worden, sollte der Kaiser — immer nach Meldung der „Zeitg. N. Nachr.“ — auf den vom König von Sachsen veranlaßten Jagden in obigen Sinne beeinflusst werden. Da erging aber vom Kaiser an den König von Sachsen die Einladung zur Jagd nach Königs-Wusterhausen. Auf diese setzen nun die „Zeitg. N. Nachr.“ ihre Hoffnungen und geben zu verstehen, daß von einer hier gepflogenen Unterredung zwischen dem Kaiser und König Albert zu Wörzburg eine ganz entscheidende Wendung in der Frage der Militärverträge ausgehen werde. Unserer Auffassung nach wollten die „Zeitg. N. N.“ doch mit ihrem Artikel andeuten, daß der König von Sachsen der Militärverträge ebenso entschieden widerstreben wie etwa Fürst Bismarck. Wie wir jedoch wissen, haben sich neben Preußen die drei folgenden größten deutschen Bundesstaaten entschieden für die Vorlage erklärt. Von einer entscheidenden Unterredung zwischen dem Kaiser und dem König von Sachsen ist uns nichts bekannt. Sollte diese aber stattgefunden haben, so scheint die gegen das ursprüngliche Programm früher erfolgte Abreise des Königs von Sachsen nicht allzu stark zu Gunsten der Hoffnungen der „Zeitg. N. N.“ zu sprechen.

Berlin, 13. Nov. Gestern hat in Vera der neu ernannte deutsche Botschafter Fürst Radoloff dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audienz übergeben. Der Empfang verlief in glänzender Weise. Alle prächtige Hofmannen brachten den Botschafter, das Personal der deutschen Botschaft und des deutschen Konsulats, sowie den Kommandanten und die Offiziere des in Konstantinopel liegenden Sultanspalastes (Sultanpalast) nach dem Bildhauer. In der Folge wie am Schluß des Abganges ritt eine Kavallerie-Eskorte. Ein Bildhauer empfing der Sultan, umgeben von dem Großvezir und dem Minister des Auswärtigen Said Pascha, seinem militärischen und zivilen Hofstaat, dem Botschafter. Die Umwache des Fürsten Radoloff und die Antwort des Sultans gungen von dem feierlichsten Beschäftigten, das höchsten Denkmal und der Erde bezieht. Nach dem öffentlichen Empfangsbesuch empfing der Sultan den Fürsten Radoloff in Privataudienz, die einen überaus herrlichen Charakter trug. Vom Bildhauer begab sich der Botschafter nebst Gefolge zur Hofen Vorste, um dem Großvezir und dem Minister der Auswärtigen einen Besuch abzutun, den diese im Laufe des Tages im Botschafter-Palais erwiderten.

Der Bundesrath ertheilte in der am 10. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes über die Kontrolle des Reichshausbaus und des Landeshausbaus von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1893/92, dem Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung der Bestimmungen vom 16. August 1878 und vom 22. Mai 1891 über die Funktionen der bei der Militär- und bei der Eisenbahnverwaltung angestellten Beamten und dem Gesetzentwurf wegen Ergänzung des Gesetzes vom 2. Juni 1869 über die Funktionen der Bundesbeamten die Zustimmung. Die Uebernahme der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für 1891/92, der Entwurf eines Gesetzes wegen Änderung des Gesetzes vom 23. Mai 1873 über die Gründung und Verwaltung des Reichs-Swaldenforsts und der Antra-

Abtheilung Tapissere!

Sämmtliche Congress-Stoffe, Streifen und sonstige Artikel.

Mit heutigem Tage beginnt die Ausstellung sämmtlicher Artikel der Tapisserewarenbranche für **Weihnachtsgeschenke geeignete Gegenstände** übersichtlich geordnet in unserem Lokal.

- Cartons** für Kragen, Manschetten, Handschuhe, Shlipse etc., bezogen mit Segeltuch, Plüsch, Leder, Glacé.
- Leinenartikel** mit Zeichnungen „Figuren und Sprüche“.
- Tuchartikel** ausgeschlagen und vorgezeichnet.
- Canavastücke**, Schuhe, Eckbretter, Teppiche, Kissen, Bettvorlagen (angefangene Gegenstände).
- Seidenplüschartikel** vorgezeichnet und angefangen.

Fertige Artikel.

Sophakissen, Journalmappen, Kaffeewärmer, Bürstentaschen, Pompadors, Uhrpantoffeln, Hosenträger, Turnergürtel, Ueberhandtücher für Küche und Stube.

Originelle Neuheiten in kleinen Gegenständen, welche sich für **Kinderarbeiten** eignen, pro Stück von 5 Pfg. an.

Tapissere-Wolle, waschbare Stickgarne, Waschseide, Tapissere-Plüsch, Atlasse und Bänder.

In unserer Arbeitsstube werden alle Garnituren und Anfertigungen, welche in dieses Fach schlagen, sachgemäss, schnell und preiswerth besorgt.

Preise für die einzelnen Artikel hier anzugeben halten wir als zwecklos, da die Beurtheilung nur bei gleichzeitiger Besichtigung der Waaren möglich.

Ueberraschend billige streng feste Preise.

Sh. Liebenthal & Co.

Untere Leipzigerstrasse 103.

Sehr günstige Gelegenheitskäufe in:
reinwoll. Damentuchen u. Ballstoffen, Confectionsstoffen schwarz für Mäntel, **Jacquets, Pelzbezüge etc.**
Grosse Auswahl in **Kleiderstoffen.**

Kleider-Rester zu Festgeschenken äusserst billig.
Prachtvolle **Wuppen-Rester.**

Schulze & Petermann, Halle a. S.,
Dönerstrasse 1, Erdhaus unterhalb des hies. Rathhauses.
Verkauf 1 Treppenhoch.

Zeichen- und Mal-Unterricht
Brückenbergstrasse 2, II. vis-à-vis den Kliniken.
Kunstmaler **Hans Knoechl** aus München.

Halle a. S. Leipzigerstr. 105, Fernspr. 625. Halle a. S.
Auskunfts- und Inkasso-Büreau

Vorsicht

Inhaber: **Wilh. Beyrich und Friedr. Greve.**
Institut zur Erhaltung von Auskünften über **Credit-, Privat-, Familien- und Vermögens-Verhältnisse** auf alle Plätze der Welt.
Einzichung von Forderungen aller Art.
Prompte und gewissenhafte Bedienung. — Kein Mitgliedsbeitrag.

Bekanntmachung.

Der Hauptgewinn von 90,000 Mk. der letzten Wesseler Geldlotterie fiel in meine Collecte.

Die nächste Ziehung der Wesseler Lotterie findet am 17. Novbr. cr. statt. Hauptg. 90,000 M., 40,000 M. 2888 Geldgewinne mit 342,800 M. à Loos 3 M. Anthelle 1/2 M. 1.75, 1/4 Mk. 1, 1/10 Mk. 16, 1/20 Mk. 9. Berliner Rother + Lotterie. 100,000 M. 40,000 M. 16870 Geldgew. à Loos 3 Mk. Anthelle 1/2 Mk. 1.75, 1/4 Mk. 1, 1/10 Mk. 16, 1/20 Mk. 9. Jede Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Berlin W.
Potsdamerstrasse 71.

Die **Brückenwaagen- und Windenfabrik von Fr. Berger, Halle a. S., Forsterstr. 32,**



liefert als Specialität:
Centesimalwaagen für Laborsubstanz und Eisenbahnbetrieb, **Langgewichtswaagen** mit u. ohne Messfortschritt, **Zeiterwaagen, Viehwaagen, Decimalkilogramm** aus Holz, auch aus Eisen, mit u. ohne Entlastung.



Winden, Wurfstiftmaschinen, Wiegemesser in allen Größen.
Reparaturen werden in kürzester Zeit fertig und gut ausgeführt.

Gebr. Erbrecht & Günther, Motoren-Fabrik, Bernburg.

Specialfabrication:

Abtheilung I.

Stehende Zwergmotore für das Kleinewebe bis 5 Pferdek.

Dampfmaschinen liegender Konstruktion, ein- und zweizylinderige bis 120 Pferdek.

Dampfmaschinen aller Art.

Abtheilung II.

Heissluftmotore

fabric

Heissluft-Pumpmaschinen f. Gärereien etc.

Pastoren-Tabak

à Pfd. 80 Pfg. — **Pfaff-Adel v. 10 Pfd. 8 Mk.** incl. Zert u. feco, unibertrossen — trotz allem Versuch der Concurrenz!
offert **Gustav Moritz, Halle a. S.**

Für den Anzeigebill verantwortlich: W. König in Halle.

Gabelsberger'sche Stenographie!

Der unterzeichnete Verein eröffnet am **Mittwoch den 16. d. M. Abds. 8 1/2 Uhr** in seinem Vereinsloale, **Petzold's Restaur., Charlottenstr. 17a**, einen **Unterrichts-Cursus**

in der **Gabelsberger'schen Stenographie**. Anmeldungen zu demselben werden von unserem Vorstandsmittgliedern, sowie in unserem Vereinsloale entgegengenommen.

Gabelsberger'scher Stenographen-Verein zu Halle a. S.

Wir geben in diesem Jahre auf unsern vorzüglichsten **Weihnachts-Bonigkuchen** **1,50 Mk. Rabatt.**

Da vielfach fremde Fabrikate unter unserer Firma verkauft werden, sind unsere größeren **unserer Schutzmarke oder unserer Firma** versehen. Unsere feinen Bonigkuchen sind alle mit geleblich geschöpften Ertheiten versehen und dadurch vor Nachahmung geschützt.

Verkaufsstellen:
Markt 19, Geißstraße 1, Wuchererstraße 23a.
Fr. David Söhne.

Homöopathische Haus-Apotheken

nebst reichhalt. ärztl. Anleitung, à Mk. 12.50, 16.50, 20 u. 25, empf. das ausführl. der Homöopathie dienende Groß- u. Verfr.-Verh. — angeh. v. J. 1895 — v. Apoth. F. Schubert, Dessau. Zu Preis gratis.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



Hörschläuche, Inductions-Apparate, Spritzen, Inhalations-Apparate, Fieberthermometer

empfehlen in größter Auswähl auf 6 billigen Preisen

Otto Unbekannt, Meinschmied, Querbor.



Rudolf Zilling, Uhrmacher, Steinweg 4
empfehlen sein Lager in:
Regulatoren, Wanduhren, Taschenuhren in Gold, Silber und Metall, Uhrwerk u. s. w.
in allen Preislagen.
— 2 Jahre Garantie. —
Reparaturen sorgfältig u. billig.

Familien-Nachricht.
Den 12. Nachmittags 1/4 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Johanne Rosine Weber** geb. Köhler.
Dieses zeigen hiermit an **Die trauernden Hinterbliebenen.**
Osmünde, den 12. November 1893.

Mit Unterhaltungsbillat